

Ersteinstägig
nachmitt. mit Ausnahm.
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
wird die Post bringen
1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Anschaffungsbeilage),
durch die Post nicht beizuh.
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

VOLKSBLATT

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
betragt für die gewöhnliche
Preislage aber deren Raum
30 Pfg. für Wohnungs-
Parti- u. Gewerkschafts-
Ankündigungen 10 Pfg.
zu zurechnenden. Jede
Zeile bis Seite 75 Pfg.

Interale
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zwei-
wöchentlich nach 10 Uhr in der
Expeditoren aufgegeben
sein.

Eintragungen in die
Polizeianzeigen-Liste
unter Nr. 2000.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

„Vor der Schlacht“

**Nun, Volk der Arbeit, rück heran
Zum Kampf und stelle deinen Mann!
Du hast so lange nur geschafft,
Nun zeig' auch anders deine Kraft. —
Wie Siegfried, der den Drachen schlug,
Schlag nieder, allen Lug und Trug!
Schlag nieder, was da schlimm und schlecht!
Du hast die Macht, du hast das Recht!**

**Die Würfel fallen, Volk, zur Frist —
Nun zeige, was du kannst und bist!
Man hat verteuert dir das Brot —
Gib Quittung nun für Druck und Not!
Für harte Fron und lange Schicht,
Mein Arbeitsvolk, vergiss es nicht! —
Denk' an den frechen Uebermut
Und wähle, — aber wähle gut! —**

Bur Tragödie in Serbien

liegen folgende weitere Nachrichten vor:
Die Erhebung begann damit, daß der Oberst des 6. Infanterie-Regiments Wladimir dem Offizierskorps mitteilte, es sei beschlossene Sache, das Land von dem Königspaar und der Dynastie Obrenowitsch zu befreien. Er forderte die Offiziere auf, sich an dem patriotischen Werke der Befreiung Serbiens von dieser unheilvollen Dynastie zu beteiligen. Sämtliche Offiziere erklärten ihr vollstes Einverständnis und zogen mit der Mannschaft vor das Palais. Die Wagen wurden entpferdet, diejenigen, die Widerstand leisteten, niedergemacht. Die Offiziere drangen nicht durch den Hauptingang, sondern durch das neben dem Konak gelegene Minuzipalgebäude in das Palais ein. Einige hochgehende Offiziere stellten sich den Eindringenden entgegen, wo sich dann die bekannteren Vorgänge abspielten.
Namentlich wichtige mit brutaler Festigkeit an die Tür der königlichen Schlafkammer. Er rief durch die verschlossene Tür ins Zimmer hinein: „Majestät, Sie haben augenblicklich Ihre Demission zu geben. Es lebe der neue König von Serbien Peter Karageorgiewitsch!“ In heftiger Entrüstung rief König Alexander durch die verschlossene Tür: „Hinaus! Niemals danke ich ab! Fort mit Euch Rebellen!“ Die unruhigsten Offiziere bereiteten dem wehrlosen König mit einigen aus unmittelbarer Nähe abgehenden Schüssen ein entsetzliches Ende. Der König soll noch fast zwei Stunden gelebt haben. Nach seiner Ermordung drangen die Attentäter ins Schlafgemach der Königin Draga, die in wahrhaft bestialischer Weise, von unglücklichen Augen durchbohrt, aus dem Leben geschafft wurde. Beide Leichname wurden in Keimzuchtgehäuse gehalten und durch das Fenster in den kleinen Konakgarten hinausgeworfen.
Unmittelbar nach der Ermordung des Königspaares wurden in der ganzen Stadt die elektrischen Leitungen abgehackt; so blieben die Leichname des Königspaares bis zum Morgen grauen im Park liegen. Angezogen von den Häusern in der Nähe des Konaks zeugten davon, daß unangesehnt aus den Fenstern des Schlosses hinausgeschossen wurde. Das Blutbad dauerte dreierlei Stunden. Durch einen Schuß wurde auch ein Fenster der russischen Gesandtschaft zertrümmert. Um 12 Uhr nachts proklamierte Wladimir aus dem Fenster des Ministerialgebäudes die soeben erfolgte Ausrottung der Dynastie Obrenowitsch; die angeammelte Menschenmenge nahm diese Erklärung mit lauten Jubel auf. — Das Königspaar wurde gestern nacht 11 Uhr in aller Stille beigesetzt. Die Leichen lagen in Metallkästen, die man am Abend unter großem Jubel für den Menge ins Palais gebracht hatte. Die Särge wurden auf einfache Lastwagen geladen. Dem Kondukte folgte niemand. Die Leichen des Königspaares waren am Abend bestattet. Weder war infolge der großen Düsternis, mit der sie aus dem Fenster in den Park geworfen worden waren, die Offiziere erklären, sie hätten die Ermordung des Königspaares nicht vermeiden können, weil man erfahrungsgemäß fürchten mußte, der König werde sich durch seine treuen Anhänger zu den oft von ihm geübten Verfolgungs- und Gewaltmaßregeln hinreißen lassen, falls die Königin allein getötet oder verjagt worden wäre. — Alle vom König in letzter Zeit entlassenen Beamten und Richter wurden noch Donnerstag in Amt und Würden wieder eingesetzt. Die Straftatundgebungen zu gunsten der neugeschaffenen Lage dauern fort; bereinigt hört man auch: „Es lebe die Republik!“ rufen. — Der Belgader Korrespondent der Nat. Ztg. hatte eine Unterredung mit dem Oberstleutnant Wladimir, welcher den ersten Schuß gegen den König abgefeuert haben soll. Derselbe erklärte: „Wir waren unserer viele, ob ich oder andere zuerst schossen, darüber bestehen nur Vermutungen.“ Das Königspaar hatte am Mittwoch einen dänischen Journalisten empfangen. König Alexander äußerte sich diesem gegenüber in sehr heftiger Weise über den Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Fürst Ferdinand sei, so

sagte der König, derart unbeliebt bei seinen Untertanen, daß die ständige Gefahr bestehe, daß er von seinen eigenen Untertanen ermordet werde.
Der österreichisch-ungarische Gesandte, Dumba, verlangte schon gestern nacht um 4 Uhr von Anatinowitsch weitgehende Garantien für die Sicherheit der Ausländer, sonst werde die Petersburger Artillerie in Belgrad einmarschieren. Die Sicherheit der Ausländer ist vollkommen gewährleistet. — Königin Natalie protestierte telegraphisch wegen der Verantwortung Alexanders in Serbien und verlangte, daß man ihr den Leichnam ihres Sohnes zur Beilegung ausliefer. — Gestern nacht wurden auch die übrigen Opfer der gefürchten Schreckensnacht in aller Stille begraben. Nur der Witterungsware Adjutant Oberstleutnant Wladimir Anatinowitsch erhielt ein öffentliches Beisetzungsbegehren. — Die Wälder mahnen unausgesetzt zur Ruhe und Ordnung, die auch nirgends gehört wurden. In extrem-republikanischen Kreisen macht sich seit gestern auch eine republikanische Strömung bemerkbar. Sie wird jedoch einstweilen nicht besonders beachtet. — In Petersburg hat das Belgader Drama einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht.
Der Vorwärts schreibt zu der blutigen Tragödie:
„So läßt die Arme Thronen trachten! In einer scheußlichen Meutelei ist das „angestammte“ Fürstentum Serbiens auf einmal ausgerottet worden, samt aller Verwandtschaft, die erschickbar war. Serbien hat eine neue Dynastie. Die Arme jubelt. Die Militärspeken hiesel. Die Wälder werden besäht. Die Patrioten illuminieren! Es ist wie eine tiefende Götterdämmerung des Monarchismus und des Militarismus! Die Arme, die treue Hüterin der Thronen meuchelt den obersten Kriegsherrn und alles, was ihm anhängt. Und die treuen Untertanen fallen sich in die Arme vor Wut über den schönen Mord. Man wird an die byzantinischen Zeiten erinnert, da es der Wut der Kaiser war, auf solche Weise zu tun. Was wollen die revolutionären Hinrichtungen hochverratener Fürsten bejagen gegenüber dieser wilden Schlächerei von Frauen durch die altezeitliche Arme. Das Herz verbleibt sein Sandwut. Es gibt keinen Pardon. — Auch wenn es dem eignen König gilt!“
Und seltsam! So oft ein Wahnwahniger oder ein Fanatiker in den letzten Jahrzehnten ein Staatsoberhaupt lösete — immer gelle ein Schrei der Rache durch die Welt der herrschenden Klassen. Man vermahnte Treibjagden wider einen fagenhaften Anarchismus oder verübte es gar mit Unmenschlichkeit gegen die Sozialdemokratie. Man erlaubte weltzerwühlte Verwundungen und eine fürchterliche revolutionäre „Auter“. Endlich haben wir es einmal mit einer wirklichen Verwundung zu tun, wie sie kein Kolportageromanzierer blutiger zu erinnern vermöchte: Eine wahre „Königsschlacht“, in der Speer und Purpurmantel durch Blut geschickt wird. Wo sind jetzt die Arme nach Ausnahme gehen wider die Armeen, wider den Militarismus, der von dem Graulichten nicht zurückschreckt, der hundert selbst die eignen Könige mordet und wehrlose Weiber? Nichts von solchen Verallgemeinerungen, nichts von solchen Ausnahmungen. Man begnügt sich, von afrikanischen Zitten zu reden.
Neben die Lage in Serbien liegen folgende neuere Nachrichten vor:
S e m l i n, 12. Juni. Die Nachrichten aus Serbien lauten ernst. In der Provinz finden Militärkriegen und Kämpfe zwischen den Soldaten statt. Die Garnison von Wisch, welche sich aufschick, nach Belgrad zu marschieren, verweigert der Kandidatur Karageorgiewitsch ihre Zustimmung und erklärt, die Neubildung der Dinge so lange nicht zuzulassen, als nicht alle Teilnehmer an der Verwundung mit dem Tode bestraft sind.
B e r l i n, 12. Juni. Von der hiesigen serbischen Kolonie wurde folgende Erklärung abgegeben: Wir alle bedauern das Geschehene nicht. Das Betragen des Königs während der letzten Jahre war so, daß es zu einer Katastrophe kommen mußte. Die allgemeine Veranlassung für die Verwundung ist in seiner Ehe mit Draga Maximowitsch, in dem letzten Staatsstreich und dem unerhörten Terrorismus, mit dem die letzten

Wahlen zustande gebracht wurden, zu sehen. Das Ausschreiben der Wahlen, den Bruder der Königin zum Kronfolger zu proklamieren, hat dem Haß den Boden ausgeglichen. Auch Nicolai Lunjowitsch ist nunmehr tot und Peter Karageorgiewitsch wird unser König!

Tagesgeschichte.

Kalle, 13. Juni.

Das Vorspiel zur Artillerie-Vorlage.
Die Rhein-Weih. Ztg. meldet aus Berlin über die Vorbereitungen der neuen Artillerie-Vorlage:
Unser Mitteilung darüber, daß kürzlich eine Batterie der Gardefeldartillerie mit den neuen Rohrwirkungsaufschießern ausgerüstet worden sei, können wir dahin ergänzen, daß es sich nicht nur um diese eine Batterie handelt. Es sind bereits mehrere Batterien an die zum Einsatz bestimmten Truppen abgegeben. Eine ist dazu bestimmt, auf einem unserer Schießplätze ein Schärfschießen vor dem Kaiser vorzunehmen. Da weitere Geschütze in Arbeit gegeben sind, so kann man sich Sicherheit darauf rechnen, daß während der Kaiserreise auf jeder Seite sechs Batterien mit den neuen Rohrwirkungsaufschießern existieren. Mit dieser Anzahl dürfte man in der Lage sein, ein einmaliges Bild über die Brauchbarkeit der Rohrwirkungsaufschießer zu erhalten, welches durch das mit einer vollen Batterie vorgenommene Schärfschießen vervollständigt wird.
Auf jeder Seite sechs Batterien, macht zusammen zwölf, das heißt 72 Geschütze, die nur zur „Probe“ angeschafft sind. Wecht acht, Wähler! Die neue Artillerie-Vorlage kann küßlich werden.
„Ich kann nur Amerikaner brauchen“, soll Kaiser Wilhelm II. gesagt haben, als er im Kasino eines schlesischen Regiments saß. Hat der Kaiser damit gemeint, die deutschen Diplomaten und herrschenden Klassen sollten wie die Amerikaner werden, so unglücklich das drei Wädungen eines mächtigen Bundes. Erstens: Die Amerikaner sind von ungeheurer Betriebsamkeit, Erfinder und Förderer einer großartigen Technik, bei der sie den Arbeitern aus Klugheit und zu ihrem Vorteil hohe Löhne zahlen. Zweitens: Die Amerikaner sind von einer rüchichtslosen brutalen Profligator beherricht, die um des Geldes willen vor Schwindel, Betrug, Gift und Blut nicht zurückschrecken, wenn Millionen ergrütert werden können. Drittens: Die Amerikaner fühlen sich als freie Männer und Republikaner und meinen, von ihnen sei jeder einzelne ehrenvoll und mehr wert als ein Fürst der alten Welt. — Zu welcher der drei Wädungen die Gedanken des Kaisers bei diesem Ausspruch liefern, läßt sich schwer sagen. Es ist auch nicht besonders wichtig, das zu ergünden, denn das Volk Deutschlands hat anderes Verlangen. Es will freie Deutsche haben, befreit zum Aufbau einer neuen Gesellschaft, wie sie Europa so wenig als Amerika kennt, befreit von freien und gleichen Männern im Besitz aller Rechte, der besten Wissenschaften erprobten Technik und eines menschenwürdigen Daseins und einer hohen Kultur. So etwas fehlt dem Deutschen Reich, so etwas fehlt Amerikanern und darum verlangt das deutsche Volk nach denen, die ihm dies höchste Gut erobert und die neue Gesellschaft begründen. Darum ist unsere Lösung nicht: „Wir brauchen Amerikaner“, sondern **Wir brauchen Sozialdemokraten**.
Revolution der polnischen Katholiken in Oberschlesien.
Der radikal-polnische „Glos Elonski“ meldet: Die ober-schlesischen Polen protestieren beim Papst gegen den Hirtenbrief des Fürstbischofs Kopp. Es sei zu erwarten, daß die polnisch-katholischen Gemeinden von Kopp abfallen. Die ober-schlesischen Polen wollen nur in Krakauer und Dölmiker Diözesen belätigt und kommunizieren. Die Koppischen Priester drohen den Leuten der polnischen Wälder die Entziehung der Sakramente an.

Oesterreich. Akitenat eines Irrenirren auf den Kaiser. Ein Geisteskranker... Der Adjutant des Kaisers entzog dem Manne sofort den Stiefel...

Afrika. Die Einwohner der Dase Nigut haben sich freuntlich unterworfen. Die Bedingungen der Kapitulation sind: 1. Die Auslieferung von Geiseln... 2. Auslieferung der Waffen...

Afrika. Die Buren sollen mundtot gemacht werden. Nach Mittheilungen aus Johannesburg hat Lord Milner... Vom Somaliländchen der Engländer. Der Daily Mail wird aus Aden telegraphiert...

Wahlurnen-Gaue. Bekanntlich werden bei den Reichstagswahlen meistens sehr unzulängliche und zum Teil höchst unzulängliche Wahlurnen benützt...

Zur Reichstagswahl.

Wahlurnen-Gaue. Bekanntlich werden bei den Reichstagswahlen meistens sehr unzulängliche und zum Teil höchst unzulängliche Wahlurnen benützt...

Ordnungsbanden. Im Wahlkreise Hamm-Soolet ist am Sonntag wieder eine ordnungsparteiliche Schandtat verübt worden...

Ordnungsbanden. Im Wahlkreise Hamm-Soolet ist am Sonntag wieder eine ordnungsparteiliche Schandtat verübt worden...

Ordnungsbanden. Im Wahlkreise Hamm-Soolet ist am Sonntag wieder eine ordnungsparteiliche Schandtat verübt worden...

gegen 25!!! natürlich nicht zu denken. Unsere Genossen jucheten also möglichst heftig über den Verzicht der patriotischen... gegen 25!!! natürlich nicht zu denken.

Die misshandelten Genossen haben sich ärztliche Atteste ausstellen lassen und werden die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben... Gegen 25!!! natürlich nicht zu denken.

Wortblättern. Die unterbrachten Verleumdungen, mit denen unsere Vortagegenossen allenthalben übersätet werden... Die misshandelten Genossen haben sich ärztliche Atteste ausstellen lassen...

Der Maurer Wielle hatte in dem Dorfe Bolfom Flugblätter verteilt. Nachdem er seine Arbeit gethan, ging er mit einem Bekannten aus dem Dorfe in den Gasthof, um ein Glas Bier zu trinken... Der Maurer Wielle hatte in dem Dorfe Bolfom Flugblätter verteilt.

Eine von der Freij. Ztg. jüngst gebrachte Meldung über sozialdemokratischen Terrorismus in Babilus (Dippreußen) wird... Eine von der Freij. Ztg. jüngst gebrachte Meldung über sozialdemokratischen Terrorismus...

Die Referentoffiziere treten auch in die Wahllampagne. Natürlich, wie immer verflucht schneidig! Der Vorstand des Vereins inaktiver Offiziere hat einen Bepflanzung... Die Referentoffiziere treten auch in die Wahllampagne.

Ein Anrecht auf den stetigen Anwachsen einer für die staatlichen Interessen höchst ungünstigen parlamentarischen Vertretung im Reichstage ist es dringend geboten... Ein Anrecht auf den stetigen Anwachsen einer für die staatlichen Interessen höchst ungünstigen parlamentarischen Vertretung im Reichstage ist es dringend geboten...

Gewerkchaftliches.

Die Ausperrung in Jerslch ist tatsächlich beendet. Bis Freitag lag die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen... Die Ausperrung in Jerslch ist tatsächlich beendet.

Hiermit ist nun die letzte der großen Aussperrungen, welche in letzter Zeit als allgemeine Interesse weit über die Kreise der unmittelbar Beteiligten hinaus erregt, zum Abschluss gekommen... Die Ausperrung in Jerslch ist tatsächlich beendet.

Ausland.

Ungarn. Streik in einem Pulverbetriebe. In der Neubauer Fabrik der Österreichischen Zuspinnerei sind 1200 Arbeiter neuerdings in den Streik getreten... Streik in einem Pulverbetriebe.

Portugal. Der Zustand der Spinnerarbeit in Porto nimmt beträchtlich an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden wird auf 20.000 geschätzt... Der Zustand der Spinnerarbeit in Porto nimmt beträchtlich an Umfang zu.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Zeitweiliger Erfolg hatte eine Berufung des Gen. Aem in Dresden wegen ein Urteil des dortigen Schöffengerichts durch das er wegen angeblicher Beleidigung der Steinmetzma Schulze zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war... § Zeitweiliger Erfolg hatte eine Berufung des Gen. Aem in Dresden...

§ Prozeß des Schmähartenschreibers Golla. Gegen das Urteil des Leipziger Vorkassengerichts, das Herrn Golla wegen einer Beleidigung in einer Geldstrafe nahm, das aber Golla insofern moralisch verurtheilt, als es dessen Täterfähigkeit als anonymen Briefschreiber an Genossen A. Bebel ausdrücklich feststellte, hatte Golla Revision eingelegt... § Prozeß des Schmähartenschreibers Golla.

Gerichtsakt.

Strafkammer. Halle, 12. Juni.

15 Jahre Zuchthaus. Auf ein erobertes Strafanlag, wie es seit längerer Zeit im hiesigen Bericht nicht mehr verhandelt wurde, wurde heute in einer umfangreichen Verhandlung, deren Verhandlung über 3 Stunden in Anspruch genommen wurde... 15 Jahre Zuchthaus.

Leibeigen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft. Von Wilhelm Brunsdorf.

Herr Ivan ging langsam, mit unheimlich schlängelnden Schritten, rickwärts, schaute er mit durchbohrten Blicken hinstehend... Herr Ivan ging langsam, mit unheimlich schlängelnden Schritten, rickwärts, schaute er mit durchbohrten Blicken hinstehend...

bieren lauten wird - der arme, brave Freund tut mir leid - Aber wir müssen uns eben trösten, daß es einstens besser werden wird in unserem Ausland, das wir ja alle lieben... bieren lauten wird - der arme, brave Freund tut mir leid - Aber wir müssen uns eben trösten, daß es einstens besser werden wird in unserem Ausland, das wir ja alle lieben...

Ungebold seinen Sohn erwartet. Nun lud er ihn durch eine Handbewegung ein, ihm gegenüber Platz zu nehmen... Ungebold seinen Sohn erwartet. Nun lud er ihn durch eine Handbewegung ein, ihm gegenüber Platz zu nehmen...

regen Windheim 15 Jahre Zuchthaus mit Ehrverlust von reichem Bauer. Ripp wurde aber, da ein von liquid verlegte, mangels geliebter Bettel freigesprochen und Windheim wurde unter Erweisung der noch von ihm zu verbüßenden Strafe zu 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer verurteilt.

Schöffengericht.

Wegen Verleumdung des Polizeicommissars Richter 2 war der Drohredenführer Guitas Schierloth von hier angeklagt. Richter hatte dem Sch. zur Anzeige gebracht, weil er eines Tages mit seinem Fuhrwerk auf der Heilstraße nicht genügend rechts, sondern neben den Schienen der elektrischen Bahn gefahren war. Als die Sache vor dem Schöffengericht vor der Liebreitungsabteilung zur Verhandlung stand, soll Sch. nachdem der Polizeicommissar seine Anzeige gemacht hatte, gesagt haben: „Sie sind ja der reine Bauernfänger, das ist in die reine Bauernfängererei.“ Der Angeklagte beharrte, daß die Bemerkung so gefallen sei, wie sie von dem Zeugen bekundet worden ist. Er, Angeklagter, habe nur gesagt: „Diese Handlung der Anzeigen grenzt ja an Bauernfängererei.“ Der Polizeicommissar blieb aber bei seiner Angabe. Verurteilt wurde am 20. Mai, ev. 4 Tage Gefängnis und erkannt wurde auf 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängnis nebst Publikationsbefehl in der Saalezeitung.

Pfarrer Iskraut im Lichte der Wahrheit.

(Knüppelschlag bei Spenge und anderer.)
(Schluß.)

Als auch das Auftreten Iskrauts bei der Knüppelschlag zu Spenge schon völlig anstrechend, um über seinen Charakter und seine Moral ein klares Bild zu gewinnen, so wird dieses Bild doch noch durch mehrere spätere Vorkommnisse verschärft. Dieselben mögen deshalb mit angeführt werden.

Die Spenger Schlägel hatte die Arbeiter so erregt, daß lange Zeit die Bauern aus Spenge und Umgegend, die auf den Absatz ihrer Produkte in Wiefefeld angewiesen waren, daselbst nichts verkaufen konnten, jedoch ihren schwerer Schaden daraus ermußte. Sie konnten sich bei Iskraut dafür bedanken.

Andere Wiefeldler Parteigenossen sahen sich gezwungen, dem Iskraut polizeilich den Zutritt zu ihren Versammlungen zu verbieten. Infolgedessen paßierte es dem Bedrögen christlicher Jugend, daß ihm 1892 in Herford der Zutritt zur Stadt verweigert wurde und er auf dem Bahnhof verbleiben mußte.

Ein Zimmermann war durch die Spenger Helbenität so ergrimmt auf Iskraut, daß er eines Tages, als J. vorbeiging, seine Wut nach J. warf, die nur einen Schritt hinter J. in den Boden schlug. Der Zimmermann mußte seine Tat mit vielen Monaten Gefängnis büßen.

Herr Iskraut war es auch, der die Uge verbreitete, Sozialdemokraten hätten Mädchen schändlich verewaltigt und dann wie eine ausgepreßte Zitrone auf die Straße geworfen.

In Wiefefeld war Iskrauts Weibchen nicht länger. Er ging in die Anhalt Bethel zu Wobelschwing.

Edon vor der Wiefeldler Zeit war Iskraut in Lindenwalde verurteilt worden, weil er der Hebamme K. zugeführt hatte, sie solle doch zu ihm kommen, sich nicht aber von einem Juden beirathen lassen. Ein jüdischer Kaufmann hatte nämlich, da es regnete, die Frau mit unter seinem Schirme gehen lassen.

Wegen 48 national-liberale Wähler in Eschwege strengte J., der 1899 dort in den Reichstag gewählt worden war, eine Verleumdungsanzeige an. Das Gericht sprach jedoch die Angeklagten frei und lud dem J. sämtliche Kosten auf, auch die Auslagen der Beklagten.

Einen noch blamableren Ausgang hatte die Klage des Iskrauts gegen den freimüthigen Zigarettenfabrikanten Heße in Eschwege, der ihn einen Lügner genannt hatte. Heße wurde in der Vernehmungsführung freigesprochen, Iskraut aber auf Widerklage hin zu 100 Mk. und in Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Die Sophienkirche in Berlin wählte den J. zum Pfarrer. Das Konfessionarium bestellte ihn nicht. Als die Gemeinde bei ihrem Beschlusse beharrte, würgerte sich der Sup. Schönburner, die Wahl von der Kanzel herab zu verfluchen; die Wahl sei „Revolution“ und „Empörung“.

Als mutiger Germane stieg sich Herr J. am 15. Mai 1896 in einer Versammlung zu Greiz. Er hatte als Referent wader

auf die Sozialdemokratie und die Juden geschimpft. Als ihm aber Genosse Goldstein-Zuidau entgegenkam, ließ er unter allgemeinem Gelächter fort, weil ihm sein eigener Parteifreund, der Vorsitzende, zur Reue hätte bewegen müssen. Auch den Redaktor Erdmannsdörffer in Berlin verlegte J. wegen Verleumdung. Wieder wurde der Beklagte freigesprochen und J. auf die Gegenklage hin zu 25 Mk. Strafe und in die Kosten verurteilt. In diesem Prozesse war es, daß ein Gelächter des Konfessionariums über J. zur Sprache kam. Darin hieß es wörtlich: „Iskrauts Vorleser hieß er eine „ununterbrochene Kette von Konflikt mit Behörden, Amtsbürgern und Gemeindegliedern.“ Diese Beispiele mögen dienen.“ So steht Herr Pfarrer Iskraut in Köstlin im Lichte der Thaten und Sünden. Das ist der Freund Bauernmanns, der diejenige die Flugblätter schreibt und die Wähler zuführen soll. An ihren Früchten und an ihren Freunden sollt ihr sie erkennen!

Aus dem Reich.

Berlin. Zum Bestfall. Das Befinden der Isolirten, auch des Wärters Marggraf, ist heute gut. Marggraf, der von dem früheren Heber sehr geschätzt ist, hütet noch das Bett und ist von den übrigen Isolirten streng abgegrenzt. **Arbeitervorkühse.** Auf dem Neubau der Martha-Kirche in der Glöcknerstr. führte ein Stangenergreif ein. Drei Arbeiter erlitten hierbei schwere Verletzungen. **Freiburg i. Br.** Kulturarbeit mit dem Beise. Gestern morgen wurden die drei Raubmörder Ziegler, Weiger und Hermann hingerichtet.

Magdeburg. Fühlich geworden ist der Börsenmakler Böthe nach Verurteilung von Wertpapieren in Höhe von 8000 Mk.; auch werden ihm noch andere strafbare Handlungen zur Last gelegt.

Athenburg. Soldaten-Selbstmord. Gehängt hat sich ein Soldat der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 139 im Kadettengebäude eines Wirtshausers in Busla. Der Grund ist wie meistens bei Selbstmordtendenzen, unbekannt, läßt sich aber leicht denken.

Strasburg. Zur Voden-Epidemie. Von den im Spital befindlichen 17 Vodenkranken ist einer gestorben, 9 wurden als geheilt entlassen, 7 befinden sich noch in Behandlung. Seit dem 1. ds. Mts. ist kein neuer Vodenfall vorgekommen.

Vermischtes.

* Das Nachspiel zur Kattagelbombe in Marzelle. Die Kaputte der beiden Heilmittler-Dampfer Sibau und Anilulare Kavotte und Brand wurden wegen schließlicher Wensidentzung unter Anklage gestellt.

* Kesselexplosionen. Auf einer Fahrt des französischen Kanonenbootes Delo auf dem Jonathe hat eine Kesselexplosion stattgefunden, wodurch zwei Personen getödtet und zwei verwundet wurden. Eine Kesselexplosion erfolgte in Weiz in der Seitenfabrik der Firma Brückmann. Ein Geisler war sofort tot, drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Einsturz eines hohen Schwörrens der Fabrik verursachte großen Schaden an den umliegenden Gebäuden.

Septe Nachrichten.

Zindau, 13. Juni. Der Großherzog von Toskana traf gestern hier ein. Die Auslösung mit seiner Tochter Kulle gestaltete sich rührend. Die Aereie der Brunsen nach dem französischen Schloß Momeau erfolgt Montag.

Wien, 13. Juni. Der Altentat Bernstein-Reich wurde heute nach einem Zerrenhan überwiesen.

Belgrad, 13. Juni. Im gelirten Ministerrat kam es zu Komplikationen. Der Minister des Aeußeren plaidierte für die Republik. Der serbische Botschafter Anatinowitsch erklärte, von sämtlichen Regierungen, ausgenommen die deutsche, seien die Ehrentäer mehr feinerer Strafenverfahren eingeleitet worden. Der frühere Minister des Aeußeren Teodorowitsch ist seinen Wunden erlegen, ebenso zwei vermündete, jüngere Offiziere. Die Zahl der Teten beträgt nunmehr im ganzen 13. Die Schweflern der Künigin Draga wurden gestern unter starker Bedeckung über die Grenze gebracht.

Sifabon, 13. Juni. Der Kusthan in Oporto nimmt immer weitere Ausdehnung an. 25 000 Arbeiter durchziehen die Straßen. Die Regierung sandte einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach Oporto.

Briefkasten der Redaktion.

Berga. Wer erst in dem 16. Juni, aber vor dem Schlußwahltag das 25. Lebensjahr erreicht, ist nicht bei der Wahlwahl wahlberechtigt.

Gingelaut.

Handwerkmeister und Reichstagswahl.
Ein alter Handwerksmeister schreibt uns: Da jetzt wir Handwerksmeister für das „politische Kind“ Dr. Binckel eingekantet werden sollen, rufe ich allen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden zu:

„Wer für gleiche, wahre Menschenrechte strebt, daß jeder, der das Unglück hatte, geboren zu werden, ob in höheren oder unteren Klassen, auch das Recht haben muß zum vollen Genuß des Lebens, und wer nicht will, wie es jetzt der Fall ist, daß die Lebensfreude nur für wenige zu haben ist, während diejenigen, welche die schwerste Arbeit verrichten, alles entbehren müssen,
Der wähle sozialdemokratisch.“

Wer für die Endziele der Sozialdemokratie strebt, wer für die Erringung wahrer und gleicher Menschenrechte ist und für die Ausbeutung der jetzigen Ausbeutung des Handwerkers durch das Kapital — wer nicht will, daß ein großer Teil der Bevölkerung sich jetzt im Juchthane wohnt befinden würde, als der Freiheit, weil er dort wenigstens Nahrung und Obdach findet, was ihm in der Freiheit mangelt, der kann seinen Wähler der Sozialdemokraten wählen. Nur derjenige, welcher alle Genüsse und Rechte für sich in Anspruch nimmt und alle Pflichten seinen Mitmenschen aufbürdet, kann einen Dr. Binckel wählen.

Wer das wahre Christentum zur Geltung bringen will durch die Liebe zu seinem Nächsten, welche jetzt als wahrer Dohn von den christlichen Parteien im Munde geführt wird, der wähle sozialdemokratisch.
Wer nicht will, daß immer mehr indirekte Steuern bemittelt werden, welche hauptsächlich von den schwachen Schultern getragen werden müssen, der wähle sozialdemokratisch.
Einer von den Alten.

Gingelaut.

Achtung, Treibnik!

Arbeiter, Parteigenossen! Hier soll diesen Sonntag, den 14. Juni, eine Besprechung stattfinden über Gründung eines Arbeiterbildungvereins. Wir halten es doch im Interesse eines einheitlichen Zusammenwirkens aller Genossen in unserem Wahlkreise für richtig, wenn auch hier in Trebnitz eine Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins errichtet wird. Besser ist dem aber, wir warten mit dieser Errichtung bis zum Sonntag, den 21. Juni, oder noch acht Tage später, da dann die Wahlarbeiten erledigt sind und unter Streiks-Vertrauensmann, Genosse Leopoldt, an der Besprechung teilnehmen kann.

Offene Anfrage aus Naumburg.

Vor ein paar Tagen erhielt ich eine Aufforderung des hiesigen Magistrats, meinen Beitrag für die Handwerkskammer Halle an die hiesige Stadtkasse zu abzuführen. Daß ich dies wie alle Jahre tun muß, ist mir klar; unklar ist mir jedoch die Höhe der diesjährigen Festsetzung, indem ich von 1.49 Mk. auf 2.24 Mk. gesteigert worden bin. Warum ist diese enorme Steigerung eingetreten? Sollen dadurch die Unterschlagungen des Dr. Wühlpfordt (12000 Mark) gedeckt werden? Ich frage deshalb auf öffentlichem Wege an, ob noch andere im Bereiche der Handelskammer Halle wohnende und derselben angehörige Handwerker eine Steigerung ihrer Beiträge erfahren haben. Können mir und nicht einigen hiesigen gemeineren Geschwörde gegen eine solche Steigerung des Beitrags zu Gunsten des verantwortlichen Vorstandes der Handwerkskammer?
Naumburg. Ein Handwerksmeister.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Preise ohne Konkurrenz!

Kurzwaren und Schneidereiartikel.

Nur bewährte, auf ihre Güte hin geprüfte Qualitäten.

Anerkannt grösste Auswahl!
Anerkannt billigste Preise!

Nova (mel. Nessel)	das Meter	16 Pfg.	Schweissblätter	das Paar	5 Pfg.	Zentimetermasse	das Stück	1 Pfg.
Rockfutter	das Meter	18 Pfg.	Hemdenknöpfe	d. Gros (12 Dtzd.)	10 Pfg.	Schablonenkasten	das Stück	6 Pfg.
Stosslüster	das Meter	33 Pfg.	Wäsche-Buchstaben	2 Dtzd.	5 Pfg.	Krageneinlagen	das Stück	2 Pfg.
Mohair-Schutzborde	das Meter	4 Pfg.	Strumpfbandgummi	das Meter	4 Pfg.	Nähnadeln	100 Stück	4 Pfg.
Tailenstäbe	das Dutzend	7 Pfg.	Lamalitze	10 Meter	15 Pfg.	Stecknadeln	200 Stück	3 Pfg.
Druckknöpfe	das Dutzend	7 Pfg.	Sicherheitsnadeln	d. Gros (12 Dtzd.)	20 Pfg.	Häkelnadeln	das halbe Dtzd.	4 Pfg.
Tailenverschlüsse	das Stück	6 Pfg.	Haarnadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pfg.	Kettenhenkel	das Dutzend	6 Pfg.
Soutache	das Stück (25 Meter)	20 Pfg.	Lockennadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pfg.	Schuhknöpfe	3 Stück	1 Pfg.

Wegen vorgerückter Saison bedeutende Preisermässigung in Damenputz, Weisswaren, Damen-, Mädchen- u. Knaben-Konfektion.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Wähler-Versammlungen

finden vor dem 16. Juni noch statt:

Sonnabend den 13. Juni abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Letzten Dreier“, Merseburgerstrasse 29.

Tagesordnung: **Warum müssen wir siegen?**

Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert** aus Steglitz bei Berlin. Freie Diskussion.

Bölberg und Wörlitz.

Sonnabend den 13. Juni abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokal des Herrn Weinrich, Bölbergerweg.

Tagesordnung: **Die große Abrechnung des arbeitenden Volkes.**

Referent: Arbeitersekretär **Güldenber** aus Halle. Freie Diskussion.

Am Sonntag den 14. Juni nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr in Halle im „Bellevue“, Lindenstraße.

Tagesordnung: **Der große Gerichtstag des Volkes.**

Referent: Reichstagsabgeordneter und Rechtsanwalt **W. Heine** aus Berlin. Freie Diskussion.

Sonntag den 14. Juni nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof zum Schwan in Löbejün.

Tagesordnung: **Warum braucht der Saalkreis eine sozialdemokratische Vertretung?**

Referent: Reichstagskandidat **Wilh. Grothe** aus Halle. Freie Diskussion.

Montag den 15. Juni abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

5 große öffentliche Wähler-Versammlungen

im „Bellevue“ und in den „Ballsälen“ (Glauch. Schützenhaus) in Halle, im „Burgtheater“ in Siebichenstein, im „Roten Adler“ in Trotha und im „Lindenhof“ in Kröllwitz.

Tagesordnung: **Ein letztes Wort vor dem Kampfe.**

Referenten: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert**, Arbeitersekretär **Güldenber**, **Dr. Duncker**-Leipzig, Reichstagskandidat **Wilh. Grothe** und Redakteur **Ernst Däumig**.

In allen Versammlungen freie Diskussion.

Parteilosen! Es gibt eine letzte Aufmunterung für den 16. Juni, kommt alle in die Versammlungen.

Die Einberufer.

Mein diesjähriger

Inventur-fusverkauf

beginnt Montag den 15. Juni.

Um vor der Inventur-Aufnahme mit den riesigen Lagervorräten zu räumen, habe aus allen Abteilungen meines grossen Warenlagers grosse Posten **weit unter Preis** zurückgestellt, darunter

ein grosser Teil bis unter die Hälfte des Verkaufspreises.

Saison-Artikel ganz besonders billig.

Bitte die Schaufenster zu beachten.



Halle a. S.

E. Pinthus

Marktplatz
18.

Begründet 1880.

Tapeten.

K. Rapsilber, Schmeerstrasse 5.
Prachtvolle Muster zu räumend billigen Preisen.

Linolettum.

Preisselbeeren

im Geschmack hochsein, mit Zucker
Frd. 30 Bfg.
in Zentnern billigst.

Karl Lange sen.
Kl. Ulrichstr. 26.

Auf zur Wahl!

Ein paar neue Stiefeln, pro Paar
nur 6.50 M. Empfehle meine Redat.
teurböden, dieselben eignen sich vor-
züglich zum langen Gehen, Paar 1.00 M.
Getragene Verrenschachen und Schuh-
waren jeder Art.

Abhandlung Henricke,
Kl. Ulrichstr. 16.

Frauenschuh

in Gummi 1 Dbd. 50 Bfg. bis 3 M.
Eßliche Befare 1 Dbd. 1 bis 2 M.
Alle von Verlandt-Geschäften ange-
botenen Artikel liefern bedeutend billiger

**Gummi-Warenhaus
Oscar Jtschner,**
Gr. Ulrichstr. 40, Leipzigerstr. 66.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S. G.) Halle a. S.

Gewählt wird am 16. Juni von vorm. 10 bis abends 7 Uhr.

Pünktlich um 7 Uhr wird der Wahlakt geschlossen.

Wer am 7 Uhr noch nicht abgestimmt hat, darf überhaupt nicht wählen, auch wenn er vorher schon im Wahllokal war.

Zur Wahlbewegung im Reg. Bez. Merseburg.

Saale-Saalkreis.

An die Parteigenossen von Halle und dem Saalkreis.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonnabend und Sonntag die Flugblatt- und Stimmzettel-Verbreitung stattfindet.

*

Das Wahlbureau befindet sich am Tage der Wahl von früh 4 Uhr ab im Weißen Hof, Geißstraße 5.

Dieselbst sind auch jederzeit Stimmzetteln für unsere Kandidaten zu haben.

Auch sonstige, die Wahl betreffende Auskunft wird erteilt.

J. A. des sozialdem. Wahlkomitees: Karl Reiwand, Vorst.

Sozialdemokratische Wählerversammlungen finden heute, morgen und am Montag in Halle und im Saalkreis statt.

Eine „gute Vorbereitung“ für die Wahlausfahrten der Herren Bindeil und Schmidt in die Landkreise, daß sich am Donnerstag auf die Aufzählung der bürgerlichen Parteien hin in der Maschinenbauerei nicht einmal so viel Radfahrer eingefunden haben, daß bezüglich der Einholung der Wahlergebnisse Dispositionen getroffen werden konnten.

Dagegen können wir feststellen, daß in der geizigen Besprechung der Arbeiter-Radfahrer, die im Weißen Hof stattfand, die Einholung der Wahlergebnisse vollständig geregelt werden konnte, weil genug Radfahrer zur Verfügung standen.

Diese Gegenüberstellung ist auch eine Vorbedeutung, und vielleicht nicht die schlechteste.

Das „politische Kind“ hielt gestern Abend in den Kaiserhöfen das letzte Debut vor dem Durchfall ab und belagerte durch seine Ausführungen, daß er in der Tat diesen sich selbst beigelegten Namen verdient, denn wer über die Wirkung der Fülle so im Unklaren ist, der ist seiner anderen Bezeichnung wert.

Aber nicht nur das politische, sondern auch das auserkorene Kind will Herr Bindeil sein, da wieder die bemitleidige Klage von den unbefähigten freijünglichen Parteigenossen erstärkte dann der Kandidat die verbreitete Nachricht, daß die Bindeil-Kandidatur jemand hätte aufstoßert werden sollen.

Zu der Agitation übergehend, stellte das Kind dar, was es unter politischen Wahlkampf versteht. Vornehmlich ist es auch zu behaupten, daß die Streits von Leuten beabsichtigt werden, die außerhalb der betreffenden Organisation stehen und die nachher die Hände reißend dabei stellen und die unglücklichen „Opfer“ ihrem Schicksal überlassen.

Die Konsumvereine waren nach Bindeil eine Notwendigkeit, die jetzt ihre Grenzen überschritten hätten und deshalb bekämpft werden müssen. Eine Anfrage, wie sich der Kandidat zu der in den höchsten Regionen geförderten Ultramontanbewegung stellte, wurde mit dem energischsten Kampf gegen diese Bevorzugung Roms beantwortet, denn jedoch einige Jodels auf dieselben höchsten Regionen folgten. Die notwen-

dige Handwerkszersetzung, auf die sich der Kandidat verpflichten sollte, wurde von dem Tischler Jurth durch Bekämpfung der Gemeinfreiheit, durch den Befähigungs-Nachweis, und durch den Fall Mühlhofs wirksam gefördert.

Ein schöner Traum. In einem getrennt zur Verbreitung gelangten Flugblatt des Herrn Bindeil wird über die Ansichten der liberal-konservativ-bünderlichen Kandidatur wie folgt geäußert: „Wohu aber das ganze müßige Gerede von einer Stichwahl? Eine solche ist immer nur ein Notbehelf.“

Allein wirksam ist die Niederlage der Sozialdemokratie in der Hauptwahl am 16. Juni!

Darin sind wir allerdings mit dem Verfasser des Bindeilschen Flugblattes einig, daß eine Niederlage erreicht werden kann, ja erreicht werden muß, nur haben wir andere Parteien in Aussicht. Und die Arbeiterpartei hätte 5 Jahre unisono wirtschaftlich und politisch gekämpft, wenn sie in entscheidenden Moment nicht alles daran setzen würde, die Niederlage der gesamten bürgerlichen Parteien zu einer veränderten zu machen.

Diese Hoffnung hegen wir mit uns und sind sicher, daß der Wahlausfall am Dienstag sie nicht zu schanden machen wird.

Pfui Teufel! Eine erbärmliche Wahlhölle haben die Bindeilseiler sich ausgedacht. Am Montag und Dienstag soll folgender Zettel verbreitet werden: Das Vaterland über die Partei! Bitte eilen Sie! Heute ist Wahltag!

Mehr als sonst gilt es dieses Mal bei der Wahl die Zeit auszunutzen, denn die neue Einrichtung der Wahlzettelverlängerung der Handlung der Stimmabgabe um ein Bedeutendes. Wie man hört, hat hierauf die sozialdemokratische Partei ihren Wahlkampf aufgebaut, indem sie mit ihren Anhänger des Wahlkampfes die Wahllokale besetzen und in den Wahlzellen durch Obstruktion die Zeit verdrängen und so die bürgerlichen Wähler an der Ausübung des Wahlrechtes hindern will.

Antsgerichtsrat Dr. Bindeil zu stimmen beabsichtigen, möglichst schon des Vormittags ihrer Wahlpflicht zu genügen. Sie werden dadurch ebenso dem allgemeinen Wohle wie ihrer eigenen Bequemlichkeit dienen.

Die vereinigten Parteien. J. A.: Dr. Wittauer. Auf diese lubenhafte Niedertracht kann es nur eine Antwort geben: Wieder mit dieser Gesellschaft!

Nochmals Dr. Bindeil als Jurist. Der Kandidat mit dem warmen Herzen, dessen juristische Tätigkeit auch gestern Abend in der Verammlung in den Kaiserhöfen wieder lobend hervorgehoben wurde, hat in seiner Praxis so viele Einbrüche und Erinnerungen hinterlassen, daß es sich lohnt, sich noch einmal damit zu beschäftigen.

Das Herr Bindeil als Richter besonders sündig gegen unsere Partei vorging, darauf haben wir schon hingewiesen. Sein „Mittel“ mit uneren Redakteuren brachte ihn zumweilen so weit, daß er in den Gerichtsakten nicht selten Worte gebrauchte, die man bei Richtern gern vermied.

Daß Herr Bindeil als Richter besonders sündig gegen unsere Partei vorging, darauf haben wir schon hingewiesen. Sein „Mittel“ mit uneren Redakteuren brachte ihn zumweilen so weit, daß er in den Gerichtsakten nicht selten Worte gebrauchte, die man bei Richtern gern vermied.

Daß Herr Bindeil als Richter besonders sündig gegen unsere Partei vorging, darauf haben wir schon hingewiesen. Sein „Mittel“ mit uneren Redakteuren brachte ihn zumweilen so weit, daß er in den Gerichtsakten nicht selten Worte gebrauchte, die man bei Richtern gern vermied.

Daß Herr Bindeil als Richter besonders sündig gegen unsere Partei vorging, darauf haben wir schon hingewiesen. Sein „Mittel“ mit uneren Redakteuren brachte ihn zumweilen so weit, daß er in den Gerichtsakten nicht selten Worte gebrauchte, die man bei Richtern gern vermied.

Daß Herr Bindeil als Richter besonders sündig gegen unsere Partei vorging, darauf haben wir schon hingewiesen. Sein „Mittel“ mit uneren Redakteuren brachte ihn zumweilen so weit, daß er in den Gerichtsakten nicht selten Worte gebrauchte, die man bei Richtern gern vermied.

Schneider und bergleichen über Müller zu Gericht sitzen sollen. Ein Beweis, welche Auffassung Dr. Bindeil von den Verbreitungen der Gemeinfreiheitsbewegung hat.

In seinen Ausdrücken vor Herr Bindeil, wie schon gesagt, nicht wässrig. Ein Verteidiger hatte nicht Unrecht, es in einem im November 1900 stattgefundenen Prozeß gegen den Ostsüßler Fritz Weil von Gröbers, als Dr. Bindeil als Zeuge aufgetreten war, jagte: Wer den Herrn Dr. Bindeil feindt, der liebt, meiner Meinung in verständlichster Weise Ausdruck zu geben, wird annehmen, daß Herr Bindeil dem Angeklagten Weil gegenüber den Ausdruck Unverschämtheit gebraucht hat.

Manneurellisten und Gutshöfen bis in eine Schlägerei gebracht haben. Auch in diesem Prozeß spielte das „große Maul“ eine gewisse Rolle. Als ein Manneurellisten von Gröbers als Zeuge etwas zögernd aufgetreten war, erklärte Herr Bindeil: Jetzt kann der Zeuge kein Wort sagen und damals hatte er ein so großes Maul. Dabei machte Herr Bindeil seine Hände in Galbmer Entfernung auseinander, um zu veranschaulichen, wie groß das „Maul“ des Manneurellisten gewesen sei sollte.

Den stärksten Tamm gegen den Umsturz läßt das letzte Flugblatt des Stärkefabrikanten Schmidt wieder einmal aufmarschieren. Die armen Leute müssen doch recht hilflos unsern Verbreitungen gegenübersehen, wenn sie die alte Hygiene von dem Liberalismus als stärksten Tamm gegen die Sozialdemokratie immer wieder aufwärmen, obwohl jeder ehrliche Politiker der Finken ausgeht muß, daß der Liberalismus im gegenwärtigen Wahlkampfe Wehres zu tun haben müßte, als der Reaktion sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie anzustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Da der Gastwirt Wegeleben verheißt, daß er nicht so gut wie sein Kollek für eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Sozialdem. Vereins für Halle und Saalkreis heranziehen, habe ich keine Veranlassung, die gewünschte Vereinigung auszustellen.

Zoologischer Garten und Vögelhaus. Bekanntlich hat der Zoologische Garten wegen der Art und Weise der Bilettsverkaufserhebung Klage erhoben, weil ihm die Herstellung und der Verkauf der Biletts auch an solche Personen, die als Aktionäre und Abonnenten keine Eintrittskarten zu lösen haben, nicht unbedingte Ausgabensucht, für die die künftige Steuererhebung nicht aufkommen will. Vorläufig ist die Klage erst beim Verwaltungsgericht anhängig gemacht worden und wird von dieser Instanz aus sicherlich an das Oberverwaltungsgericht zur endgültigen Entscheidung weitergehen. Da bis zu dieser Entscheidung eine gewisse Zeit verfließen wird, hat sich die Direktion entschlossen, im Interesse der Besucher des Gartens vom Sonntag ab den Konzertsitz während des Konzerts für alle Besucher zu sperren, d. h. ihn nur gegen ein Zahlungsgeld — von der Bilettsverkaufserhebung befreiten — in der Höhe von 1 Pf. betreten zu lassen, um auf diese Weise mit einer Steuer von 15 Mk. — immer noch das Fünftel der vorjährigen Steuer — abkommen zu können. In Anbetracht dessen, daß es wegen des Vorhandenseins von Aktionären und Abonnenten nur durch Zahlung dieses Zahlungsgeldes möglich ist, die Bilettssteuer von den einzelnen Besuchern auf die Gesellschaft zu übertragen, sieht es hoffentlich, daß alle Aktionäre und Abonnenten sich mit dieser Maßnahme bis zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts einverstanden erklären.

Aus dem Bureau des Walhalla-Theaters. Morgen findet die letzte Sonntagsvorstellung des gegenwärtigen Programms statt, worauf hier noch besonders aufmerksam gemacht sein soll. Die vorzüglichen Darbietungen der einzelnen Mitglieder sowohl, als des Ensembles des neuen buntentheaters haben beim hiesigen Publikum die vollste Anerkennung gefunden. Bei der letzten Vorstellung dieses Theaters infolge seiner vorzüglichen Wasser-Entlastungs-Einrichtung einen angenehmen, rauchfreien und kühlen Aufenthalt. Das jetzige Programm endet mit Montag den 16. d. M., umfaßt also nur noch 3 Tage.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Nach wie vor ist es das Schmeißer-Ensemble und Burlesquens-Ensemble, das durch seine lustigen Schwünge große Anziehungskraft ausübt, wie denn auch der brillante Spezialitätenensemble am abendlichen Besuche erringt. Morgen, Sonntag, den 14. cr. finden bei günstiger Witterung in den prächtigen Gartenanlagen von Born. 11 1/2 und nachm. 4 Uhr ab 2 große Konzerte des gesamten Theaterorchesters bei freiem Entree, sowie abends 8 Uhr große Vorstellung des diesmaligen brillanten Spielplans statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Vorstellung im Wintertheater abgehalten.

Rebais. Kreis Weissenfels. Dem Wirt unseres Lokals, Herrn Krug, sind jetzt die Gemeinderatssitzungen aufgeschoben worden, seitdem er uns den Saal zur Verfügung stellt, auch haben einige Delegationen sich von ihm abgemeldet und dieses Beginnen mit den besagenden Worten begleitet: Jetzt kann er sich samt seinen Sozialdemokraten einpöbeln lassen. Es liegt jetzt an der Weissenfelser Stadt, die Saal zu erhalten, dadurch, daß sie den Wirt nach Kräften unterstützt und sich nicht von Einzelnen einschüchtern läßt.

Briefkasten der Redaktion.

Naturbeifreunde. Es ist ganz selbstverständlich, daß unsere Vertriebsfreunde des Antriebens sind und daß sie jede fruchtige Bevorgung der medizinischen Seite beifürmpfen. Den schändlichen Versuch der Besetzung und der medizinischen Verände an Weissenfels in Weissenfels und Weissenfels (Weissenfels) ist nach in der letzten Zeitung des Reichstags Abg. Ad. Djele in allerhöchster Weise entgegengetreten. Die Mitglieder der meisten Naturbeifreunde legen sich denn auch vornehmlich als sozialdemokratischen Arbeiter zusammen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Arbeiter-Garderobe Herm. Bauchwitz

in allen gangbaren Qualitäten und Arten.
Nur solide haltbare Qualitäten.
Beste Näharbeit.
Feste, anerkannt niedrige Preise.

Mart 4.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Abendlich mit follostem Erfolge!
„Serenissimus“
„Das Leben im Spiegel“
und das übrige Programm.
Sonntag den 14. Juni cr. vormittags 11 1/2 — 1 1/2 Uhr
Frei-Konzert.
Abends 8 Uhr
grosse brillante Vorstellung

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
Sonntag den 14. Juni, vormittags 11 1/2 und nachmittags 4 Uhr
2 grosse Gartenkonzerte
des gesamten Theaterorchesters
Entree frei! Entree frei!
Abends 8 Uhr
gr. Vorstellung
des ihm. brillanten Spielplans
Abendlich fürm. Vertreter!
„Schmeißer-Ensembles“ und
„Burlesken-Ensembles“.
2 Damen, 7 Herren.
Eine tolle Sache,
Burleske in 1 Akt.
Hierauf: **Der Goldsohn**,
gr. Bauernkomödie in 2 Akten.
Ausser, der gr. Spezialitäten!
3 Narnados!
Claire Marsella!
Decarus-Trio!
Ebert-Lämmchen!
Bei günstiger Witterung Vorstellung
i. d. Gartenanlagen u. Illumination!
Gastwirtschaft Beesenerstr. 11.
Bringe mein neu renoviertes Lokal
in empfehlende Erinnerung.
Carl Stein, Beesenerstr. 11.

Athleten-Klub Einigkeit.
Sonntag in Schades Schützenhaus
gr. Banner-Weihe
nebst großen Aufführungen und Ball
mit freier Nacht
Es ladet alles ergebenst ein
Der Vorstand.

Kegelklub Koffnung
Aue-Zeitz.
Zu unserem am Sonntag den 14. Juni
im „Deutschen Kaiser“ stattfindenden
Kränzchen
laden wir Freunde und Gönner er-
gebenst ein.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Lindenhof Halle-Kröllwitz.
Sonntag den 14. Juni
gr. öffentlicher Ball.
Dazu ladet ergebenst ein
Otto Mutterlose.

Thielemanns Restaurant
und Gartenlokal, Liebenauerstr. 172.
Sonntag den 14. Juni **Abendieder-
tadel** des Gesangsvereins Orion unter
Mitwirkung seines Mitgliedes des Ge-
sangsvereins Herrn Müller.
Bier und Speisen wie bekannt.
Bitte um gütigen Zutritt D. D.

Presslers Berg
Sonntag den 14. Juni nachmittags
3 1/2 Uhr
Gr. Freikonzert.
Es ladet freundlichst ein H. Voos.

Goldene Egge.
Sonntag den 14. Juni von 3 1/2 — 11 Uhr
Konzert.
Ergebenst ladet ein Fritz Brodte.

Roter Adler, Trotha.
Sonntag von nachm. 4 Uhr an
grosser Ball
der Arbeiter-Liedertafel Trotha.

Mehrere Dutzend
Stroh- und Filzhüte für Herren
zu Stück 1 Mark
hat abzugeben
Christian Voigt, Schmeerstr. 21.

Streichfertig und tadellos
erhalten Sie alle Farben bei
Otto Kramer, Farben-, Lack- u. Pinselhandlg.
9 Mittelwache 9, gegenüber der Glauchaer Kirche.

Das größte
Ein- und Verkaufsgeschäft
neuer und gebrauchter Möbel,
Läden, Kontor- u. Restauration-
Einrichtungen von
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25, Telefon 2450,
empfiehlt sein stets großes Lager
ganzer Ausstattungen
sowie
einzelner Möbel.
Billigste Preise und reelle Bedienung.
Transport frei Haus oder gut ver-
packt frei Bahnhof Halle.

Am Wahltag
bleibt die
Buchhandlung
geschlossen.
Teuchern.
Meiner werten Nachbarschaft, sowie
geehrten Kundigkeit von Stadt und
Land zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich mein
Waren-Geschäft
nach Osterstraße 1 (Eing. Wegauer-
straße) verlegt habe.
Gleichzeitig danke ich allen, welche
mir während meines 3jährigen Be-
stehens ihr Vertrauen schenken und
bitte ich, daß mir bisher erwiehene
Böhmischen auch auf meine neue Woh-
nung gütig übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Karl Christ.

Denken Sie auch an
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung 30 — 50 Mk.
Abzahlung 5 — 12 Mk.
monatlich Gegen
Barzahlung
sachm. Pauschal
nach 7, 70 Mk. an.
Max verleiht
gegen Pfand
in Naumburg Nr. 1

**Triumph-
Stühle**
praktisch, bequem, dauerhaft,
billig.
C. F. Ritter,
Leipzigstraße 90.

W. Mühlens u. Randis Syrup,
a Pfd. 20 Pfg.
Stärke-Syrup,
a Pfd. 15 Pfg.
Himbeer-Marmelade,
a Pfd. 35 Pfg.
ff. 1902er Sardellen,
a Pfd. 100 Pfg.
A. Trautwein,
31 Große Kirchstraße 31.

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Weichenburger-
straße 4.

200 Stück Holzsoffer, Handsoffer,
Reisebänke billig zu verkaufen.
Otto Töpfer, Roter Turm.
Saugfessel verkauft Körnerstr. 61.

Spezial-Abteilung
für
Gardinen
Stores
Vitrinen
Portièren
Borden
Tischdecken
Sofadecken
Teppiche
Bettvorlagen
Möbelstoffe
Läuferstoffe
Hervorragende Auswahl.
Soldeste Qualitäten.
Neueste Dessins.
Billigste Preise.
Brummer
&
Benjami,
Gr. Ulrichstr. 22-23.

Fogelkäfige
Nadchäuser
in großer Auswahl billigst
Louis Eder, Rannischestr. 18.
Kabel-Sparmarken.

Kinderwagen.
Nur 5 Mark
Anzahlung.
Schrank, Verticow,
Sofa, Divan,
Bettstelle mit Matratze,
Federbetten,
Teppiche, Gardinen.
Paul Sommer
Leipzigstraße 14,
1. u. 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof
Kinderwagen.

Abzahlung
Möbel-
Polsterwaren,
Kinderwagen,
Sportwagen,
Fahreräder,
Waren aller Art.
L. Eichmann,
Große Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstraße,
6 Laden
in den Kaisersälen.
Anerkannt ältestes und
größtes Waren-u. Möbel-
haus in Halle a. S.

Linzenchen
Alkoholfreies
Erfrischungsgetränk
WURDE ERBEHALTEN

Sangerhausen.

Montag den 15. Juni abends 8 1/2 Uhr in der „Schweizerhütte“
öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Der Wahlsampf der Gegner und ihre Angriffe gegen die Sozialdemokratische Partei.
Referent: Reichstagskandidat **Josef Simon**. Freie Diskussion wird zugelassen.
Die Kandidaten der Konservativen, des Bundes der Landwirte und der Nationalsozialen Partei sind hiermit besonders eingeladen. In dieser Versammlung soll mit den Gegnern Abrechnung gehalten werden.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Maler!

Sonntag den 14. Juni in sämtlichen Räumen der „Ballfäle“ (Glauch. Schützenhaus)
Verdenfeldstraße

Sommer-Vergnügen und 8. Stiftungsfest

bestehend in
Garten-Konzert, Blumen-Verlosung, Preisregeln, Preischießen und Kinder-Belustigungen.
Abends 8 Uhr: Ball.

Es ladet höchst ein Der Vorstand.
Freunde und Genossen sind willkommen. Anfang 3 1/2 Uhr. Programm 20 Pf.

Total-Ausverkauf

von
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37.

Preise sind nochmals bedeutend herabgesetzt.

Schluss unwiderruflich am 29. Juni!

Billigste Bezugsquelle

für

Leichte Sommerkleidung.

Loden-Joppen
Loden-Anzüge
Wasch-Joppen
Wasch-Anzüge
Schul-Anzüge
Radfahr-Anzüge
Lüster-Jacketts
Lüster-Anzüge
Wasch-Kosen
Wasch-Westen

Schriftsetzer-Kittel
Maler-Kittel
Staub-Mäntel
Konditor-Jacken — Koch-Jacken
Fleischer-Jacken
Diener-Jacketts
Stall-Jacken
Friseur-Blusen u. Jacketts
Wasch-Anzüge für Kinder
Wasch-Blusen und Kosen

Blau Maschinisten-Anzüge.

Normal-Jacken

in Leinen 1.25 und 2 Mk.
in Pilot 2.25 Mk.

beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

Normal-Hose 1.25 Mk.

Pilot-Hose 2.25 Mk.

beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schloß Freimfelde am Schlachthof.

Schönster Aufenthalt für Familien.

Jeden Sonntag: **Gr. Freikonzert.**

Dazu ladet ganz ergeben ein

Karl Glafer.

Total-Ausverkauf

in Burschen-Anzügen, Knaben-Anzügen, Wasch-Anzügen, Anzug-Stoffen zu Jedem angenehmbaren Preis.

Marg. Winkler, Geiststr. 18.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Zeitz.

Sonntag den 14. Juni vorm. 10 1/2 Uhr im „Preussischen Hof“

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Wer vertritt in Wirklichkeit die Interessen des Volkes, die Konservativen, die Nationalliberalen oder die Sozialdemokratie?

Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Thiele**. Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind nicht nur alle Wähler, sondern insbesondere die Herren, die den Aufruf „Wen wählen wir?“ erlassen haben. Sie mögen in der Versammlung ihre Behauptungen beweisen.

Entree 10 Pf.

Der Einberufer.

Weissenfels.

Montag den 15. Juni abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“

große öffentl. Volksversammlung.

Vortrag über: **Vor der Entscheidung.** Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Thiele**.

Jedermann hat Zutritt. Freie Diskussion.

Inbesondere sind die politischen Gegner eingeladen.

Der Einberufer.

Sozialdemokr. Partei, Zeitz.

Dienstag den 16. Juni von abends 7 1/2 Uhr an
im Preussischen Hof

Grosses Wahlkonzert

von der Stadtkapelle.

Verkündung der Wahlresultate.

R. Ruhes Konzerthaus, Karlstrasse 14.

Sonntag den 14. Juni
von nachm. 4 Uhr an **Gr. Gesellschaftskränzchen.**

Naumburg.

Dienstag den 16. Juni von abends 7 Uhr ab im Garten des Schwarzen Adlers

Wahl-Konzert

und Verkündung der Wahl-Resultate.
Freunde und Parteigenossen ladet ein
Der Arbeiter-Gesangverein.

Turn-Verein Fichte, Halle

Vereinslokal: Konzerthaus

Karlstrasse.

Turnstunden Dienstag und Freitag von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr
in der Schulturnhalle Hermannstraße.

NB. Sonnabend den 13. Juni Versammlung im Vereinslokal. Um
gahlreichen Besuch wird gebeten. Der Vorstand.

Zoologischer Garten, Halle.

Erwachsene 30 Pf.

Kinder 20 Pf.

Sonntag den 14. Juni

2. billiger Sonntag.

Ausstellung eines Riesen-Walsfisches.

Zwei grosse Konzerte.

Zulagegeld 1 Pf. pro Person.

Saccharin

ein Ersatz für Zucker von 550 facher Süßkraft.

Vorzüglich beförmlich und seit 25 Jahren glänzend bewährt.

Erhältlich in allen Apotheken.

III Täfelchen Nr. 1 (Tabletten) 110 hoch süß, in unserer

Original-Fabrikpackung (Glasbüchchen à 25 Stück)

III freihändig ohne ärztliche Anweisung. III

Anderer Sorten und Packungen gegen ärztliche Anweisung.

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft

vorm. Fahlberg, List & Co., Salzte-Weberhüfen a. Elbe.

Alleinige, staatlich konzessionierte Süßstoff-Fabrik.

Dauer-  Arbeiter-Anzüge | Papier- und Pappenabfälle
halte  in nur vorzüglicher Ware empfiehlt | kaufen jeden Vollen
W. A. Kyzitz, Halle, Erödel 2. St. Brauhausstr. 20.

Die Stunde der Entscheidung naht!

Der große Gerichtstag ist gekommen! Das deutsche Volk hat sein **Urteil** zu sprechen über das, was von der **Regierung und den herrschenden Parteien** (Konervative, Nationalliberale und Zentrum) in den letzten Jahren **gefrevelt** worden ist.

Die Wahl muß so ausfallen, daß der Regierung und den Mehrheitsparteien **die Luft vergeht**, auf dem Wege der **Wehrbelastung** der **unbemittelten Klassen** und der **Bevorzugung der Besitzenden** fortzuschreiten.

Das wird allein erreicht durch ein riesiges Anschwellen der sozialdem. Stimmen.

Wähler! Laßt Euch nicht durch Angstmeiereien für die Reaktion gefangen nehmen. Wollten wir Sozialdemokraten wirklich den gewalt- samen Umsturz, so würden wir nicht den Reichstag dazu benutzen können. Im Reichstage handelt es sich um **gegenwärtige Arbeit**, und im nächsten Reichstage namentlich um **Steuergesetze**, um Einführung **neuer Steuern** und um **Erhöhung bestehender Steuern**.

Die ganze gegenwärtige Gesetzgebung ist zum Vorteil der Großen und Reichen zu- geschnitten. Den **Zuckerfabrikbesitzern** sind seit 20 Jahren **1185 Millionen Mark** bar aus den Mitteln der anderen Steuer- zahler an **Prämien** gezahlt worden, so daß sie ihren Aktionären 50, ja bis über 100 Proz. Dividende abwarfen. Die **Schnapsjunker** haben gleichfalls **über 600 Millionen Mark** bar an **Prämien** aus dem Reichsfüßel erhalten. Die neuen Industriezölle kamen nur der Großindustrie zu gute, die trotzdem die **Löhne der Arbeiter nach Kräften drückt**.

Die **Konservern** und **Liberalen** sitzen im Rohre und schneiden sich Pfleisen, die ersteren für das **Agrarkapital**, die letzteren für das **Industrie- Handels- und Bankkapital**.

Wähler! Der große Schlachtruf unserer Zeit: **Sie Arbeit, hie Kapital!** muß auch für die Abgabe des Stimmzettels ent- scheidend sein. Wer zu den Reichen und Großen gehört, tut ganz recht, einen Vertreter seiner Interessen zu wählen, und es ist ziemlich gleichgültig, ob seine Stimme auf **Dr. Bindseil** oder auf **Karl Schmidt** fällt. **Beide vertreten die kapitalistischen Interessen.**

Wer aber von seiner Hände Arbeit leben muß, gleichviel ob er **Arbeiter, Handwerksmeister** oder **Geschäftsmann** ist, der darf keinen der beiden Kandidaten wählen; sie alle müssen vielmehr ihre Stimme vereinen auf

Redakteur Fritz Kunert
aus Steglitz bei Berlin.

Wie der **Arbeiter** durch das **Industrie-Kapital** ausgebeutet wird, so der **Kleinlandwirt, der Handwerksmeister und Klein- gewerbetreibende** durch das **Handels- und Bank-Kapital**.

Arbeiter, Bauern, Handwerker und Gewerbetreibende haben das **gleiche Interesse** an der **Zertrümmerung der Kapitalherrschaft**. Und weil die Feinde des Volkes wissen, daß es mit ihrer Macht vorüber ist, wenn das Volk nur erst einmal zusammenhält, des- halb suchen sie allerlei **Zwistigkeiten** zu säen.

Vernt das werktätige Volk sich zählen, dann ist's vorbei mit der Herrschaft des Kapitals. Das **weiß** das Kapital, das **fürchtet** es, und deshalb machen seine Vertreter die **kampfhaftesten Anstrengungen**, es **nicht zur Einigung** kommen zu lassen zwischen

Arbeitern, Bauern, Handwerkern und Gewerbetreibenden.

Gewiß haben auch diese Erwerbsgruppen untereinander Differenzen, wie ja die ganze heutige Welt den **Kampf aller gegen alle** bedingt. Aber das eine, das wichtigste Interesse haben alle gemeinsam, nämlich **das Interesse an der Beseitigung der Kapital-, Zins- und Hypothekeneuchtschaft**, die es möglich macht, daß der Besitzer großer Kapitalien und der Inhaber der Produktionsmittel aus der Arbeit anderer seinen Reichtum zieht, **ohne selbst den Finger zu rühren**.

Sie Arbeit, hie Kapital! Das ist die entscheidende Frage. Alles andere ordnet sich dieser Hauptfrage unter.

Wie stellen sich nun die einzelnen Parteien zu ihr?

Die Konservativen und Liberalen
(Dr. Bindseil und Karl Schmidt)
treten ein

für noch mehr Militär,
für noch größere Flottenausgaben,
für die gefährlichen weltpolitischen Abenteuer,
für den neuen Zolltarif mit seinem 6 Mk.-Beizoll als Unterlage für Handelsverträge,
für die Herrschaft des Kapitals,
für die Belastung der Unbemittelten durch indirekte Steuern.

Die Konservativen und Liberalen
(Dr. Bindseil und Karl Schmidt)
stimmen aber

gegen einen wirklichen Ausbau der Sozialgesetze,
gegen eine Ausdehnung der Alters- und Invaliden-Versicherung auf alle Bedürftigen,
gegen staatliche Versicherung gegen Arbeitslosigkeit,
gegen eine progressive Reichseinkommensteuer an Stelle der indirekten Steuern,
gegen eine Vereinfachung und Verbilligung der Rechtspflege,
gegen Einführung des gleichen, geheimen direkten Stimmrechts bei Kommunalwahlen.

Die Sozialdemokraten
(Fritz Kunert)

treten ein

gegen noch mehr Militär,
gegen noch größere Flottenausgaben,
gegen die gefährlichen weltpolitischen Abenteuer,
gegen den neuen Zolltarif mit seinem 6 Mk.-Beizoll als Unterlage für Handelsverträge,
gegen die Herrschaft des Kapitals,
gegen die Belastung der Unbemittelten durch indirekte Steuern.

Die Sozialdemokraten
(Fritz Kunert)

stimmen

für einen wirklichen Ausbau der Sozialgesetze,
für eine Ausdehnung der Alters- und Invaliden-Versicherung auf alle Bedürftigen,
für staatliche Versicherung gegen Arbeitslosigkeit,
für eine progressive Reichseinkommensteuer an Stelle der indirekten Steuern,
für eine Vereinfachung und Verbilligung der Rechtspflege,
für Einführung des gleichen, geheimen und direkten Stimmrechts bei Kommunalwahlen.

Wähler! Und nun entscheidet! Ohne Voreingenommenheit, ohne Heiuliche Bedenken, ohne Furcht.

Die Wahl kann nur fallen auf unseren bewährten bisherigen Abgeordneten

Redakteur **Fritz Kunert**

aus Steglitz bei Berlin.

Die Wahl findet am nächsten Dienstag, den 16. Juni von 10 Uhr vormittags bis abends 7 Uhr statt. Der Stimmzettel ist diesmal vor Abgabe in ein völlig undurchsichtiges Kubert zu stecken, das keine äußeren Merkmale aufweisen darf und welches jeder Wähler in seinem Wahllokale erhält. Das Einlegen des Stimmzettels in das Kubert geschieht unbeobachtet von jedem fremden Auge. Die Wahl dauert bis 7 Uhr. Doch wird punkt 7 Uhr die Wahl geschlossen, und niemand darf mehr abstimmen, auch wenn er schon vorher im Wahllokale sich befand.

Darum auf, Ihr Arbeiter in Stadt und Land, Ihr Handwerker, Gewerbetreibenden und Beamten, vereinigt Eure Stimmen zu einem flammenden Protest gegen die jetzigen Mißstände; wählt einmütig

Redakteur **Fritz Kunert**

aus Steglitz bei Berlin.

Nicht mit dem Hülzeng der Barbaren,
Mit Flint' und Speer nicht kämpfen wir.
Es führt zum Sieg der Freiheit Ehrens
Des Geistes Schwert, des Rechts Banner.
Dah Friede waltet, Wohlstand blüht,
Dah Freud' und Hoffnung hell durchglüht
Der Arbeit Heim, der Arbeit Leben,
Das ist das Ziel, das wir erstreben.
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg.
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Das sozialdem. Wahlkomitee. J. A.: Karl Reiwand, Halle a. S.

Preisen zur Gedächtnisfärkung beim Gange zur Wahl:

China-Kreuzzug. — Cardon wird nicht gegeben. — Panzerplattenschwindel. — Brotwucher. — Der Heinz. — Krupp-Affaire. — Offener Kaiserrede. — Kronprinzendepesche nach Dels. — Eöbtauer Urteil. — Gütrower Urteil. — Gumbinner Todesurteil gegen Marten. — Duellbegnadigungen. — Süffener. — Arenberg. — Venezuela-Blamage. — Tropentoller. — Soldatenschindereien. — Klaffenurteile. — Schußmannsausfchreitungen. — Wahlrechtsraub-Gelüste. — Zuchthausgefetz. — Fall Löhning. — Trakehner Schulprozeß.

usw. usw. usw.